# Rathauschau

**Donnerstag, 9. August 2012** Ausgabe 151

muenchen.de/ru

# Inhaltsverzeichnis

lerminhinweise Bürgerangelegenheiten Meldungen		3
		>
>	Ausschreibung Kunst im öffentlichen Raum für 2013	6
>	Ausschreibung für "Lab XII" der Reihe "Body Territories"	6
>	"PLATTFORM I" – Ausstellung zu 40 Jahre Olympiapark	7
Antworten auf Stadtratsanfragen		8
>	Katastrophale Zustände am U-Bahnhof Marienplatz	
	im Vorfeld des Finales	8
>	Fahrplan für die U-Bahn am Wochenende umstellen	13
>	Wohnraum für Studenten	14
Α	nträge und Anfragen aus dem Stadtrat	16

# **Terminhinweise**

Wiederholung

# Freitag, 10. August, 12.30 Uhr, Spielstadt Mini-München, Olympiapark

Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet den Aktionstag zur Solidarität zwischen den Generationen "50plus trifft 15minus" in der Spielstadt Mini-München und nimmt anschließend an einer Diskussionsrunde teil.

## Dienstag, 14. August, 11 Uhr, Harkortweg, Baustelle

Christian Zechmeister, Projektleiter, Abteilung Straßenplanung und -bau in der Hauptabteilung Tiefbau des Baureferats und Florian Hochstätter, Sachgebiet Gestaltung öffentlicher Raum in der Hauptabteilung Hochbau des Baureferats informieren auf der Baustelle Harkortweg über den aktuellen Baufortschritt. Durch die neue Gestaltung des Areals Harkortweg und Heinrich-Groh-Straße entsteht ein Platzbereich mit hoher Aufenthaltsqualität. Die Bauarbeiten wurden am 21. Mai 2012 begonnen und werden voraussichtlich Ende November 2012 beendet sein. Derzeit wird in der Autobahnunterführung der Belag für das Lichtkunstprojekt hergestellt. Parallel dazu laufen die Straßenbauarbeiten an der Heinrich-Groh-Straße. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

# Dienstag, 14. August, 13 Uhr, Olympiapark, Eventarena Außenbereich, Projekt "München schmeckt Bio!"

Zur Eröffnung der Bio-Aktionswoche bei Mini-München trifft sich Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, mit der Stadtspitze der Spielstadt. Bei der Bio-Aktionswoche werden 60 neue Arbeitsplätze unter anderem für Bio-Bäckerinnen und -Bäcker beim Projekt "München schmeckt Bio!" der Biostadt München geschaffen, das bis Samstag, 18. August, bei Mini-München zu Gast ist. Lorenz wird einige Berufe aus der Biobranche und Hintergründe für den Bio-Boom, der dieses Jahr in der Spielstadt verstärkt Einzug hält, erläutern und gemeinsam mit den neuen Bio-Gärtnerinnen und -Gärtnern Pflanzen anbauen. Mini-München ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln mit der Tram 20/21, Station "Olympiapark West", zu erreichen. Das Projekt "München schmeckt Bio!" ist vor der Eventarena, nahe des Elterncafés zu finden.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

# Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 16. August, 15.30 Uhr, Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, Meindlstraße 14 (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 6 (Sendling) mit dem Vorsitzenden Markus Lutz.

# Meldungen

## "Öfter mal nichts Neues!" - Abfallvermeidung online

(9.8.2012) "Noch besser als Abfälle zu recyceln ist es, Abfälle zu vermeiden", betont Helmut Schmidt, Zweiter Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebes München (AWM). Die 2008 in Kraft getretene Abfallrahmenrichtlinie der EU, die mit dem am 1. Juni 2012 in Kraft getretenen Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) in deutsches Recht übernommen wurde, schreibt eine fünfstufige Abfallhierarchie vor, bei der die Abfallvermeidung an oberster Stelle steht. Entsprechend ist sie der Wiederverwertung, dem Recycling, der energetischen Verwertung und der Abfallbeseitigung als nachrangigen Hierarchiestufen vorzuziehen. "Der AWM praktiziert mit seinem ökologischen Abfallkonzept diese mit dem Kreislaufwirtschaftsgesetz jetzt auch in deutsches Recht übernommene Hierarchie bereits seit langem. Mittlerweile bieten wir den Bürgerinnen und Bürgern auch auf unserer Website zahlreiche Möglichkeiten an, wie sie Abfälle vermeiden, Ressourcen schonen und Kosten sparen können", betont Helmut Schmidt.

#### Der Reparaturführer: Reparieren statt wegwerfen!

"In der Stadt München und dem Münchner Umland gibt es zahlreiche Klein- und mittelständische Betriebe, die seit Generationen in ihren Stadtteilen oder Gemeinden verwurzelt sind, und die beispielsweise Uhren, Schmuck, Fahrräder oder Lampen reparieren. Auf der anderen Seite gibt es immer mehr Menschen, die den Reparaturgedanken für sich wiederentdecken und teure oder liebgewonnene Dinge lieber fachkundig in Stand setzen lassen als diese wegzuwerfen. Unser Reparaturführer vermittelt Angebot und Nachfrage auf einfache und effiziente Weise und hilft so Abfälle zu vermeiden", so Helmut Schmidt. Unter www.awm-muenchen.de können Handwerksbetriebe und Fachgeschäfte mit Reparaturdienstleistungen aller Art ihre Betriebe selbst eintragen und ihre Einträge stets auf

dem neuesten Stand halten. Die Besucherinnen udn Besucher der Website lenkt die nach Landkreisen und Branchen aufgegliederte Suchfunktion schnell zur Anzeige von Reparaturdienstleistungen und Firmenadressen, wo beispielsweise Möbel, Haushaltsgeräte oder Unterhaltungselektronik in Reparatur gegeben werden können. Nach zwei Monaten im Netz kann der Reparaturführer seit seinem Start im Juni 2012 bereits rund 3.400 Nutzer-Zugriffe verzeichnen, die sich unter 173 Firmeneinträgen den richtigen herausgesucht haben.

#### Der Secondhandführer: Gutes aus zweiter Hand

Seit März 2012 ist der Secondhandführer des AWM online. In dieser Zeit haben bereits rd. 15.200 Nutzerinnen und Nutzer in den "virtuellen Seiten" des Secondhandführers nachgeschlagen, um zuerst im Netz und dann vor Ort schnell fündig zu werden. Aktuell können am Zweitkauf Interessierte unter insgesamt 153 Geschäftsadressen auswählen, die übersichtlich verschiedenen Rubriken zugeordnet sind. Die Auswahl reicht von Unterhaltungselektronik über Antiquariate und Bekleidung bis hin zu Haushaltsgeräten, die – nach Branche und Ort aufgegliedert – rasch aufgestöbert werden können. "Aus zweiter Hand verkauft wird hier in München ebenso wie in den Landkreisen München, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck und Starnberg. Anlegen und aktualisieren können die Gebrauchtwarenhändler ihre Einträge in unserem Secondhandführer selbst. So erhalten interessierte Bürgerinnen und Bürger die gesuchten Infos stets aus erster Hand", betont Zweiter Werkleiter Helmut Schmidt.

#### Das Leihlexikon: "Wir verleihen nix!", "Aber vielleicht die anderen?"

"Einzelne Gebrauchsgegenstände wie beispielsweise Gartengrills, Schlauchboote, Zelte, Trachten, Kostüme, Computerspiele oder Schneeketten werden oft nur für einen kurzen Zeitraum gebraucht. Da lohnt sich das Ausleihen oft eher als ein Kauf – man spart Geld, schont Ressourcen und vermeidet später unnötigen Abfall", stellt Helmut Schmidt fest. Aus diesem Grund findet sich im Online-Angebot auf der Website des AWM auch ein Leihlexikon. Interessierte Verleih- und Vermietfirmen haben die Möglichkeit, dort ihren Laden selbst einzutragen und den Eintrag stets auf dem aktuellen Stand zu halten. Die angebotene Suchfunktion nach Landkreisen und Branchen hilft den Besuchern der Website, rasch zum entsprechenden Verleih-Angebot zu finden und dort auf Geschäftsadressen zu stoßen, wo Haushalts- und Gartengeräte, aber beispielsweise auch Sportartikel, Werkzeuge oder Autos ausgeliehen werden können. Das Leihlexikon umfasst Angebote für die Stadt München sowie die Landkreise München, Erding, Ebersberg, Freising, Fürstenfeldbruck, Starnberg und Dachau. Seit Start des Leihlexikons im Mai 2012 haben insgesamt rd. 3.600 Interessierte dieses Angebot für sich genutzt. "Wir freuen uns über jede Nutzerin und

jeden Nutzer, die das Leihlexikon neu für sich entdecken und aus den derzeit 59 Einträgen den passenden für sich herauspicken", so Zweiter Werkleiter Helmut Schmidt.

#### Das Flohmarktportal: Wenig Aufwand für viele "Flöhe"

Jahr für Jahr gibt es in München neben den einschlägig bekannten "großen" Flohmärkten auch Hunderte kleinere Flohmärkte, die von Münchner Institutionen und Gruppen wie Kindergärten, Kirchengemeinden, Vereinen, Schulen, Jugendzentren und vielen mehr ausgerichtet werden. Aufgrund ihrer Größe und den eingeschränkten Werbemöglichkeiten der Veranstalter sind sie oft aber nur den "Eingeweihten" im unmittelbaren Einzugsbereich der jeweiligen Einrichtung bekannt. Vor allem an solche Gruppierungen richtet sich der AWM mit seinem "Flohmarktportal", das sich seit seiner Eröffnung im April 2011 ständig wachsender Beliebtheit erfreut.

Seit ihrem Start besuchten knapp 51.000 Interessierte die Website www.muenchner-flohmarktportal.de, um nach Möglichkeiten zu suchen, gebrauchte Gegenstände zu kaufen oder zu verkaufen. Dem gegenüber stehen insgesamt knapp 1.300 Flohmarktbetreiber, die bisher diese Möglichkeit genutzt haben, um ihre Flohmarktveranstaltung auf der Internetseite des AWM kostenlos zu bewerben. Aktuell bietet das Flohmarktportal Informationen zu 204 aktiven Flohmärkten, die nach den Suchkriterien Veranstaltungstermin, Stadtteil oder Gemeinde gefunden werden können. Helmut Schmidt, Zweiter Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebes München (AWM) freut sich: "Das Flohmarktportal des AWM gibt noch mehr Menschen die Möglichkeit Schnäppchen zu machen, ihren Geldbeutel aufzubessern und durch die Wiederverwertung von gebrauchten Dingen einen wichtigen Beitrag zur Abfallvermeidung zu leisten."

# Verschenk- und Tauschportal: "Verschenken? Tauschen?", "Ja was denn nun?"

"Mit dem neuen Verschenk- und Tauschportal runden wir unser Online-Angebot zur Abfallvermeidung ab. Zusammen mit dem Secondhandführer, dem Leihlexikon, dem Flohmarktportal und dem Reparaturführer bieten wir den Bürgerinnen und Bürgern in München und dem Münchner Umland fünf attraktive Online-Angebote, die nicht nur helfen den Geldbeutel zu schonen, sondern erfreulicherweise auch dazu beitragen, Ressourcen zu schonen und Abfälle zu vermeiden", bringt Zweiter Werkleiter Helmut Schmidt das Online-Angebot des AWM zur Abfallvermeidung auf den Punkt.

Kontakt: Heiner Bauer (stellvertretender Pressesprecher AWM), Telefon 2 33-3 10 02, E-Mail: heiner.bauer@muenchen.de.

## Ausschreibung Kunst im öffentlichen Raum für 2013

(9.8.2012) Im Rahmen der Gesamtreihe "Freie Kunst im öffentlichen Raum" schreibt das Kulturreferat für Künstlerinnen und Künstler für das Jahr 2013 Projekte bis zu 10.000 Euro (brutto) aus: Zum Thema "Erkundungen; Orte – Plätze – Räume" werden temporäre Projekte aus allen Sparten der Bildenden Kunst gefördert. Erlaubt sind alle künstlerischen Formensprachen und Ausdrucksweisen des aktuellen Kunstdiskurses. Konzepte mit spartenübergreifendem oder erkennbar interdisziplinärem Ansatz sind erwünscht. Die Projektanträge können bis Freitag, 30. November 2012, per E-Mail unter kunstwettbewerb@muenchen.de eingereicht werden.

Unter dem Thema "Erkundungen; Orte – Plätze – Räume" sollen neue Zugänge im Umgang mit bekannten Münchner Orten – Plätzen – Räumen eröffnet werden. Dies können gesellschaftliche Räume an der Schnittstelle zum virtuellen Raum sowie reale Plätze und Orte im Stadtgefüge sein. So stellt zum Beispiel das Kunstareal München (Museums- und Galerienareal zwischen Königsplatz - Brienner Straße - Barer Straße - Theresienstraße - Luisenstraße) aktuell eine spannende Herausforderung auch für temporäre Kunstinstallationen dar.

Nähere Ausführungen zu den inhaltlichen Kriterien und Bewerbungsvorgaben sind unter www.muenchen.de/kunst abrufbar oder über das Kulturreferat, Abteilung 1-Bildende Kunst, E-Mail: erwin.hartel@muenchen.de, erhältlich.

#### Ausschreibung für "Lab XII" der Reihe "Body Territories"

(9.8.2012) Künstlerinnen und Künstler können sich noch bis 20. August für eine kostenfreie Teilnahme am "Lab XII" der Veranstaltungsreihe "Body Territories" von der Choreografin Monica Gomis bewerben. Die 12. Ausgabe der Body-Territories-Reihe findet vom 7. bis 9. September unter dem Titel "b-e-t-we-e-n" im i-camp, neues theater münchen, Entenbachstraße 37, statt. Unter Leitung der spanischen Interpretin und Choreografin Beatriz Fernandez widmet sich das Lab der Erforschung des Raumes, der im Zwischenraum zwischen der Entscheidung zur Ausführung einer Handlung und der Handlung selbst oder der Aufmerksamkeitsverschiebung während der Ausübung dieser Handlung entsteht.

Das Lab wird am 7. September mit einer öffentlichen Lesung im i-camp eröffnet. Die nicht-öffentlichen Workshops finden am 8. und 9. September dort statt, deren Ergebnisse werden am 9. September öffentlich präsentiert.

Tänzer-/innen, Choreograf-/innen und sonstige Interessierte können sich

bis 20. August bei Monica Gomis unter mgomis@gmx.de bewerben. Die Reihe "Body Territories" wird veranstaltet von Monica Gomis und dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Nähere Informationen unter www.i-camp.de.

#### "PLATTFORM I" – Ausstellung zu 40 Jahre Olympiapark

(9.8.2012) Vom 14. August bis 4. Oktober zeigt die Münchner Volkshochschule (MVHS) in Kooperation mit der Olympiapark München GmbH auf der Plattform A3 des Olympiaturms sowie dem Besucherservice im Olympiapark (Info-Pavillon am Olympia-Eissportzentrum) in der Ausstellung "PLATTFORM I" fotografische Sichten auf das Gelände des Olympiaparks und seine Geschichte. Über mehrere Monate hat sich ein Fotoworkshop der Münchner Volkshochschule unter der Leitung des Fotografen Gérard Pleynet mit dem Gelände des Olympiaparks und seiner Geschichte auseinander gesetzt, individuelle Sichtweisen entwickelt und fotografisch umgesetzt. Zum 40-jährigen Jubiläum der Olympischen Spiele in München werden die Bilder der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ursula Czerska, Thomas Deuschle, Kurt Einhellig, Sabine Foschmayr, Markus Heinisch, Steffen Pöhlmann, Sarah Seifert, Antoine Squillace, John de Vine, Helmut Wegmeth und Andreas Weimann gezeigt.

Eröffnet wird die Ausstellung am Montag, 13. August, um 19 Uhr auf der Plattform A3 des Olympiaturms. Es begrüßt Arno Hartung, stellvertretender Geschäftsführer und Pressesprecher der Olympiapark München GmbH. Die Einführung hält Kirsten Kleie, Leitung Fachgebiet Fotografie & Video/Film MVHS.

Die Ausstellung auf der Plattform A3 Olympiaturm ist täglich, 9 bis 24 Uhr, im Besucherservice, Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag, 9 bis 16 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Informationen unter Telefon 4 80 06-62 20 (Infothek MVHS) und im Internet unter *www.mvhs.de*. Kontakt: Kirsten Kleie, Telefon 4 80 06-61 83, E-Mail: kirsten.kleie@mvhs.de sowie Susanne Lößl, Leitung Pressestelle, Telefon 4 80 06-61 88, E-Mail: susanne.loessl@mvhs.de.



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 9. August 2012

# Katastrophale Zustände am U-Bahnhof Marienplatz im Vorfeld des Finales

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Manuela Olhausen und Manuel Pretzl (CSU) vom 22.5.2012

#### Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Ich habe hierzu eine Stellungnahme der MVG eingeholt und kann Ihre Fragen hiernach wie folgt beantworten:

## Vorbemerkung der MVG:

"Die U-Bahn war am 19.05.2012 an ihrem Limit. Einen vergleichbaren Ansturm von Fahrgästen hatte die Münchner Verkehrsgesellschaft in der Innenstadt bisher noch nicht zu bewältigen.

Zusätzlich zu den drei Hauptveranstaltungsorten (Arena, Olympiastadion und Theresienwiese) gab es noch eine Vielzahl von kleineren Veranstaltungen, die von den Fußballfans besucht wurden. Die enormen Fanmengen bewegten sich daher nicht nur zu ihrem eigentlichen Ziel, sondern waren im gesamten Bereich der Innenstadt und der "Fan-Meile" Leopoldstraße ab mittags unterwegs und versuchten dann, zum Teil erst sehr kurzfristig vor dem Spiel und in sehr großen Mengen, zu ihrem eigentlichen Ziel zu gelangen. Dafür wurde in erster Linie die Stammstrecke U 3/U 6 genutzt, jedoch nicht die kommunizierten Alternativen. Selbst der Bus-Shuttle zwischen Olympiastadion und Arena wurde trotz intensiver Information der Fans nicht so genutzt, wie dies möglich gewesen wäre. Dies führte wiederum zu einer Belastung der U 3, der Münchner Freiheit und zu Problemen bei den ohnehin bereits voll ankommenden Bahnen der U 6. Insgesamt waren laut Polizei an diesem Tag bis zu 200.000 Menschen zusätzlich in München unterwegs.

Leider sorgte erheblicher Alkoholkonsum bei sommerlichen Temperaturen teilweise für eine aufgeheizte Atmosphäre und erschwerte die Fahrgastlenkung und die Zugabfertigung zusätzlich, da mehrfach die Fahrgastnotbremsen im Zug und der Nothalt am Bahnsteig aus lauter Übermut betätigt wurden. Vor der Wiederaufnahme des Zugbetriebs muss stets zuerst die Lage geklärt und die Bremseinrichtung zurückgestellt werden. Dies braucht jedoch einen gewissen Zeitbedarf, in dem der Betrieb nicht weiter laufen kann und darf.

Neben den zuvor genannten Problemen kommt das große Problem der Fan-Trennung auf der Stammstrecke dazu, die bei den baulichen Rahmenbedingungen nicht möglich ist. Dies führte dazu, dass die Fangruppen mit dem Ziel Arena in Fröttmaning sich mit den Fangruppen, die in das Olympiastadion wollten, vermischten und sich damit gegenseitig am Bahnsteig behinderten, wenn der Zug zum jeweiligen Ziel einfuhr. Dies spielte sich auf der gesamten Stammstrecke ab, die durch die beiden Linien bedient wird. Damit waren zwangsläufig verlängerte Fahrgastwechselzeiten verbunden.

An dieser Stelle erlauben wir uns den Hinweis, dass wir genau diese Problematik (Kapazitätsengpässe der U-Bahn im Abschnitt der U 3/U 6 zwischen der Innenstadt und Münchner Freiheit bei Überlagerungen von Fußballterminen in der Arena mit anderen Großveranstaltungen im Olympiapark) bereits in der Standortfindungsphase sowie im Erfahrungsbericht zum Verkehrskonzept für die Allianz Arena mehrfach benannt hatten."

#### Frage 1:

Wer hatte die Lenkung der Fahrgäste und die Koordination der U-Bahnen am Tag des Champions League Finales zu verantworten?

#### Antwort der MVG:

Der Dienst habende Betriebsleiter hatte die Gesamtverantwortung. An allen relevanten U-Bahnhöfen wurden Einsatzleiter eingesetzt.

## Frage 2:

Warum wurden trotz totaler Überfüllung weitere Menschen am Marienplatz auf den Bahnsteig gelassen (konkret zwischen 17 und 18 Uhr)?

#### Antwort der MVG:

Im Vorfeld des CL-Finales wurde mit der Polizei ein Absperrkonzept für die U-Bahnhöfe abgestimmt. Während des Antransportes hat die MVG die Polizei gebeten, gemäß den Absprachen die U-Bahnhöfe Marienplatz, Odeonsplatz und Olympiazentrum zu sperren. Trotzdem kam es zeitweise zu sehr vollen Bahnsteigen, nicht zuletzt dadurch, dass die Züge nicht wie geplant fahren konnten, sondern durch die Notbremsbetätigungen oder

übermütige Personen, die ins Gleis gesprungen waren, aufgehalten wurden. In Einzelfällen dauerten diese Sperrungen bis zu 30 Minuten. Aufgrund der gewonnenen Erfahrungen ist das Absperrkonzept gemeinsam mit der Polizei zu analysieren und ggf. anzupassen.

#### Frage 3:

Warum standen analog zum Oktoberfest keine Ordner auf den Bahnsteigen?

#### Antwort der MVG:

Zum CL-Finale wurde die gleiche Anzahl von Fahrgastlenkern und Zugabfertigern wie zum Oktoberfest eingesetzt. An den U-Bahnhöfen Sendlinger Tor, Marienplatz, Odeonsplatz, Münchner Freiheit, Scheidplatz, Olympiapark, Hauptbahnhof und Theresienwiese wurde zusätzliches Personal der MVG und der U-Bahnwache eingesetzt. Die MVG setzte allein für die Zugabfertigung mehr als 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Auch das Zugangebot wurde dem absehbaren Bedarf entsprechend erhöht.

## Frage 4:

Warum zeigten die elektronischen Informationssysteme ständig U-Bahnen an, die dann nicht kamen?

#### Antwort der MVG:

Aufgrund der sehr komplizierten betrieblichen Verhältnisse wurden permanent Einsatzzüge aus Norden kommend in der Innenstadt gewendet. Ziel war es, trotz der schwierigen Rahmenbedingungen (siehe Frage 6) eine möglichst hohe Leistungsfähigkeit der U-Bahn anzubieten. Diese kurzfristigen dispositiven Maßnahmen führten leider zu Fehlanzeigen an den Zugzielanzeigern. Der Hersteller und Lieferant arbeitet bereits intensiv, um dieses Problem abzustellen.

Die unvollständigen Anzeigen wurden mittels intensiver Durchsagen an den betroffenen Bahnhöfen korrigiert.

#### Frage 5:

Warum hielten die vollkommen überfüllten U-Bahnen an jeder Haltestelle an, obwohl keine Chance bestand weitere Fahrgäste aufzunehmen oder Fahrgäste aussteigen zu lassen?

#### Antwort der MVG:

Alleine durch die Menge an Zügen, die sich auf der Stammstrecke befanden, mussten die Züge, da sie in der Zugsicherung auf einem definierten Abstand fahren, in den Haltestellen halten. Die Alternative wäre ein Halt im Streckentunnel, der aus mehreren Gründen nicht zu priorisieren ist. Steht der Zug in der Haltestelle ist in jedem Fall der Fahrgastwechsel zu ermöglichen, da ansonsten wieder die Gefahr der Notbremsbetätigung oder sogar die Notöffnung von Fahrgasttüren durch die Fahrgäste besteht und der Aufenthalt sich damit weiter verlängert.

Nur unter bestimmten betrieblichen Rahmenbedingungen konnten an den U-Bahnhöfen Odeonsplatz, Universität und Giselastraße auch Züge mit Fahrgästen durch die Bahnhöfe durchfahren. Dies wurde jedoch immer nur auf Einzelanweisung bei entsprechender Sicherheitslage angewiesen. Dadurch konnte eine Verstetigung des Zugbetriebes erreicht werden.

## Frage 6:

Warum brauchte die U-Bahn vom Marienplatz zum Stadion ca. 1 Stunde?

#### Antwort der MVG:

Nach einer eingehenden Analyse des Zugleitsystems benötigte der langsamste Zug ca. 40 Minuten von der Innenstadt bis Fröttmaning. Die Ursachen hierfür waren wie oben bereits beschrieben sehr vielschichtig. Auf der einen Seite gestaltete sich die Abfertigung der Züge an den Bahnsteigen sehr schwierig, weil die Fahrgäste bis an die Bahnsteigkante drängten um in den stehenden Zug einzusteigen und deshalb den Sicherheitsstreifen für eine sichere Weiterfahrt blockierten. Insbesondere am Marienplatz konnte die MVG feststellen, dass sich die Fans teilweise wechselseitig in Richtung Fröttmaning bzw. Olympiazentrum blockierten. Darüber hinaus betätigten teilweise sehr stark alkoholisierte Fans immer wieder mutwillig die Notbremsen im Zug oder den Nothalt am Bahnhof. Mehrere Male mussten auch übermütige Personen aus dem Gleisbereich geholt werden. Diese Vorfälle addierten sich zu einer Verzögerung im Ablauf des U-Bahnbetriebes und zu deutlich längeren Aufenthaltszeiten im U-Bahnhof und letztlich zu verlängerten Fahrzeiten.

#### Frage 7:

Warum gab es keinerlei Durchsagen oder Informationen an den Bahnsteigen bzw. in den Bahnen?

#### Antwort der MVG:

Es wurden an allen U-Bahnhöfen permanent Durchsagen getätigt. Am U-Bahnhof Marienplatz waren diese Durchsagen – bedingt durch einen extremen Lärmpegel durch die Fangesänge – allerdings nur sehr schwer zu verstehen.

Mit Durchsagen, Pressemeldungen im Vorfeld und im Internet wurde auch auf die alternativen Fahrtmöglichkeiten zum Olympiapark (mit der UE 2 vom Hauptbahnhof über Scheidplatz; mit der U 1 zum U-Bahnhof Gern; mit der U 1 bis Olympia-Einkaufszentrum und dann mit der U 3 bis Olympiazentrum) intensiv hingewiesen. Leider wurden diese Alternativen nur schwach angenommen.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

#### Fahrplan für die U-Bahn am Wochenende umstellen

Antrag Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 9.7.2012

#### Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Da es sich im vorliegenden Fall um eine Angelegenheit handelt, die in den Zuständigkeitsbereich der DB Regio AG/S-Bahn München fällt, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Anhand der mir nun vorliegenden Stellungnahme der DB Regio AG/S-Bahn München kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Die S-Bahn München hat in Vorbereitung auf die Stammstreckensperrungen 2012 die Verkehrsströme sorgfältig analysiert und auf Basis der Erkenntnisse ein entsprechendes Angebot geplant und bestellt. Regionalverkehr Oberbayern und die Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) setzen diese Leistungen als Auftragsnehmer entsprechend um.

Die MVG hat wegen der Stammstreckensperrung den Takt der U 5 im Abschnitt Westendstraße bzw. Theresienwiese zum Ostbahnhof an Freitagen von ca. 19.30 - 21 Uhr, an Samstagen von ca. 8.30 - 21 Uhr und an Sonntagen von ca. 9 - 21 Uhr auf einen ca. 5-Minuten-Abstand verdichtet. Zusätzlich wird der morgendliche 20-Minuten-Takt der U 5 an Samstagen von ca. 6.30 – 7.30 Uhr und an Sonntagen von ca. 7 - 9 Uhr auf einen ca. 10-Minuten-Abstand verdichtet. Weiterhin werden an den Sperrungswochenenden die Tram 19 und die Buslinie 162 auf größere Fahrzeuge umgestellt.

Nach den bisherigen Erfahrungen sind die Kapazitäten ausreichend bemessen und die S-Bahn München sieht derzeit keinen Bedarf für eine weitere Verstärkung aufgrund der Stammstreckensperrung zwischen Karlsplatz und Hauptbahnhof über die U 5 hinaus. Die S-Bahn München hat darüber hinaus zugesichert, die Situation durch ihr Personal genau zu beobachten und bei Bedarf entsprechend gegenzusteuern.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

#### Wohnraum für Studenten

Anfrage Stadträte Josef Schmid und Johann Stadler (CSU) vom 21.6.2012

#### Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Mit Schreiben vom 21.06.2012 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie aus:

"Der Freistaat Bayern unterstützt Bauherren, die Wohnraum für Studenten schaffen, über ein entsprechendes Förderprogramm. Dieses Programm wird in erster Linie vom Studentenwerk genutzt, daneben von privaten Bauherren. Es ist aber auch für städtische Gesellschaften zugänglich."

#### Frage 1:

Nutzen die städtischen Wohnungsbaugesellschaften die staatliche Förderung und stellen Wohnraum für Studenten zur Verfügung?

#### **Antwort:**

Die GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH und die GEWOFAG Holding GmbH haben bislang keine staatliche Förderung für Studentenwohnungen in Anspruch genommen. Studentinnen und Studenten wurde bisher ganz allgemein Wohnraum angeboten.

Die GEWOFAG vermietet 43 Wohneinheiten in der Ismaninger Straße an Studentinnen und Studenten des Richard-Strauss-Konservatoriums.

Zudem können sich Studentinnen und Studenten über die Wohnungsvergabe des Sozialreferates – Amt für Wohnen und Migration, falls die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen, für eine Mietwohnung der städtischen Wohnungsbaugesellschaften bewerben.

# Frage 2:

Wenn ja, wie viel Wohnraum wurde bei den städtischen Gesellschaften so geschaffen?

#### **Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.

#### Frage 3:

Wenn ja, wie viel studentischer Wohnraum ist bei den städtischen Wohnungsbaugesellschaften in Planung?

#### **Antwort:**

Die GWG prüft derzeit die aktuellen Förderungsmodalitäten des Freistaates Bayern im Hinblick auf die Gewährleistung einer vertretbaren Projekt-Rentabilität bezogen auf ihr Eigenkapital.

Die GEWOFAG plant bei ihrem Neubauvorhaben in der Funkkaserne Nord am Frankfurter Ring ca. 147 Wohnungen für Studentinnen und Studenten zu errichten. Die Fertigstellung ist für Ende 2015 geplant. Die GEWOFAG beabsichtigt hierfür Fördermittel des Programms "Förderung von Wohnraum für Studierende" bei der Obersten Baubehörde als Fördermittelgeber zu beantragen.

#### Frage 4:

Macht die Stadt München Investoren im Rahmen ihrer Kontakte auf die Möglichkeit der Inanspruchnahme der staatlichen Förderung von Studentenwohnungen aufmerksam? Kann diese Information verstärkt werden bzw. das Programm verstärkt beworben werden?

#### Antwort:

Grundsätzlich ist festzustellen, dass es in den vergangenen Jahren vermehrt Anfragen zu Projekten mit Studentenwohnungen gegeben hat. Bei derartigen Anfragen informiert das Referat für Stadtplanung und Bauordnung interessierte Bauherrinnen und Bauherren grundsätzlich über das Programm des Freistaats Bayern "Förderung von Wohnraum für Studierende" und verweist zudem auf die zuständige Förderstelle bei der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

# Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 9. August 2012

### Zahlungsmoral bei der Stadt

Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU)

Dauerhafte Erreichbarkeit per Mail und Smartphone bei der Stadt?

Regeln zum dienstlichen Umgang mit Smartphones, Handys und Computern bei der Stadt

Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU)

Ausbau von dezentralen Blockheizkraftwerken – Wo stehen wir seit dem Stadtratsbeschluss vom 5.05.2009?

Anfrage Stadträtinnen Sabine Krieger und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

## Bericht über Probleme des Offshore-Windparks Global Tech I

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

"Sichere Intelligente Mobilität" (SIMTD) – interessant für München?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus 80331 München

Stadtrat Hans Podiuk

**ANFRAGE** 09.08.12

# Zahlungsmoral bei der Stadt

Bereits 2009 hat die CSU per Anfrage auf eine Verbesserung der städtischen Zahlungsmoral gedrungen. Neben Klagen von Handwerkern und Dienstleistern gab es eine entsprechende Feststellung des Rechnungsprüfungsausschusses, dass die stark verzögerte Bezahlung von Lieferantenrechnungen ein weit verbreitetes Phänomen bei der Stadt sei. Einer Vorlage der Kämmerei zufolge betrug die durchschnittliche Rechnungsbearbeitung 31,26 Tage.

Die Verwaltung stellte dem Stadtrat daraufhin diverse Maßnahmen zur Verbesserung im Rahmen der laufenden Verwaltung in Aussicht.

Nun gibt es einen erneuten Revisionsbericht, nach dem noch nicht einmal die Begleichung der Rechnungen innerhalb der Landeshauptstadt klappt. Zahlreiche Referate standen und stehen wiederholt bei den Stadtwerken in der Kreide. Dabei ging es um Forderungen in Millionenhöhe. 2011 waren es immerhin noch über 700.000 Euro.

Urteil laut Revisionsamt: "...das derzeitige Verfahren gewährleistet noch keine fristgerechte Bezahlung der Forderungen der SWM. Die Ursachen für die...noch...offenen Forderungen liegen zum einen in der Organisation der Rechnungsprüfung und der Zahlungsabläufe..."

Wenn es schon innerhalb des "Konzerns Stadt" mit den Rechnungen nicht klappt, wie sieht es dann bei privaten Rechnungsstellern aus?

#### Ich frage daher:

- 1. Welche Maßnahmen hat die Verwaltung seit dem Beschluss vom 15.12.2009 zur Verbesserung der Rechnungslegung konkret unternommen?
- 2. Hat sich die Laufzeit der Rechnungsbearbeitung verbessert?
- 3. Wie sieht die Situation bei der Begleichung von privaten Forderungen, also Rechnungen von Handwerkern und Dienstleistern, aus?

gez.

Hans Podiuk, Stadtrat



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus 80331 München

Stadtrat Marian Offman

**ANFRAGE** 09.08.12

# Dauerhafte Erreichbarkeit per Mail und Smartphone bei der Stadt? Regeln zum dienstlichen Umgang mit Smartphones, Handys und Computern bei der Stadt

Dankenswerterweise hat Frau Bundesministerin Dr. von der Leyen in die Tabuspirale gegriffen, den oftmals dauerhaften Erreichbarkeitszwang von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dessen negative Folgen benannt.

Unternehmen sollen ihre Mitarbeiter nach dem Willen von Arbeitsministerin Ursula von der Leyen besser vor Stress durch Computer, Handys und Smartphones schützen.

In der Praxis bedeute dies: "Glasklare Regeln, zu welchen Uhrzeiten muss ich erreichbar sein und wann bekomme ich dafür meinen Ruheausgleich. Wann muss ich Mails checken und wann ist es okay, dass ich mich später darum kümmere." Die neue Technik an sich stelle kein Problem für die Gesundheit dar - "wir müssen nur lernen, vernünftig damit umzugehen ", sagte Frau Dr. von der Leyen.

Haben wir in München bei der Stadtverwaltung gelernt, damit vernünftig umzugehen, oder ist verpflichtende krankmachende Dauererreichbarkeit längst gängige Praxis?

Ich frage daher den Oberbürgermeister:

- 1. Gibt es im Bereich der Landeshauptstadt, einschließlich Stadtwerke und Krankenhäuser, diese klaren Regelungen?
- Wenn nein, warum nicht; bis wann sind sie vorgesehen?
- 2. Wurde durch Befragung der Mitarbeiter/innen die Einhaltung der Regeln, wenn es sie gibt, kontrolliert? Wenn ja, wann und mit welchem Ergebnis? Wenn nein, warum nicht?
- 3. Welcher Personen-/Führungskreis ist bei der Stadt verpflichtet, Diensthandys zu führen bzw. seine private Handynummer und Mailadresse zu hinterlassen?
- 4. Liegen dem Oberbürgermeister Erkenntnisse vor, dass die Meldung von privaten Handynummern und Mailkontakten mit informellem Druck erzwungen wird?

Den Antworten bitte ich eine Stellungnahme der Stufenpersonalvertretungen wie des Gesamtpersonalrates beizufügen.

gez.

Marian Offman, Stadtrat

Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus



München, den 09.08.2012

## **Anfrage**

# Ausbau von dezentralen Blockheizkraftwerken – Wo stehen wir seit dem Stadtratsbeschluss vom 5.05.2009?

Im Zuge der Energiewende wird kleinen dezentralen Blockheizkraftwerken ein immer größerer Stellenwert zugesprochen. Zentral gesteuert fungieren sie als "virtuelle Kraftwerke", die zum Beispiel bei Windflaute und wenig Sonne kurzfristig zugeschaltet werden können, um Stromlücken im Netz zu schließen. Die produzierte Wärme wird in der Regel als Warmwasser zwischengespeichert und steht nach Bedarf zur Verfügung. Der Ausbau kleinerer dezentraler Anlagen wird als Alternative zum Aus/- und Neubau von großen Gaskraftwerken gesehen.

Der Energieriese Vattenfall setzt zum Beispiel auf eine massive Ausbaustrategie von dezentralen Blockheizkraftwerken, die über eine Zentrale in Berlin gesteuert werden können. Vattenfall plant bis Ende 2013 mindestens 200 Megawatt Kapazität über dezentrale Blockheizkraftwerke zu erzeugen. Das entspricht der Leistung eines mittleren Gas-Großkraftwerkes.

Auch das Öko-Institut kommt in seiner Studie "Dezentral, ressourcenschonend, effizient: Bausteine einer zukunftsfähigen Energieversorgung" zu dem Ergebnis, dass die "Steuerung dezentraler Stromerzeuger" ein wichtiger Baustein zukünftiger Energieerzeugung sein wird.

München setzt schon lange ökologisch vorbildlich auf den Ausbau der zentralen Kraft-Wärme-Kopplung. Der Ausbau dezentraler Anlagen wurde dagegen insbesondere von den Stadtwerken München eher stiefmütterlich behandelt. Mit dem Beschluss im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft am 05.05.2009 sollten die Weichen in eine neue Richtung gestellt werden und der Ausbau von dezentralen Anlagen untersucht, geprüft und umgesetzt werden.

#### Deshalb fragen wir:

- 1. Die Stadtwerke München wurden in dem Beschluss beauftragt, sich dafür einzusetzen, neben großen, zentralen KWK-Anlagen auch das Potential für kleinere, dezentrale KWK-Anlagen zu prüfen und zu erschließen. Wie viele dezentrale Anlagenstandorte wurden geprüft? Wie viele dezentrale Anlagen wurden seit 2009 errichtet?
- 2. Die Stadtwerke wurden außerdem gebeten, anhand verschiedener Szenarien die Wirtschaftlichkeit für Objekte mit BHKW-Versorgung unter Berücksichtigung des

KWK-Gesetzes und möglicher Fördermittel durch die LHM zu untersuchen. Sollte sich eine wirtschaftliche Rentabilität ergeben, sollten die SWM außerhalb der Fernwärmevorranggebiete für KWK-Anlagen geeignete Objekte ermitteln. Wurde eine diesbezügliche Untersuchung in Auftrag gegeben? Wenn ja, zu welchen Ergebnissen kam die Untersuchung? Und wurden Objekte außerhalb der Fernwärmevorranggebiete zur Umsetzung von BHKW ermittelt?

- 3. Die SWM wurden gebeten, zur Realisierung von BHKW bis 50kW Contractingmodelle zu entwickeln und diese nach der Entwicklung eines entsprechenden Vermarktungskonzeptes Eigentümern geeigneter Objekte anzubieten. Wurde dieses Contractingmodell entwickelt? Wie sieht dieses Contractingmodell aus? Und wie viele Anlagen wurden seit 2009 verwirklicht?
- 4. Das Baureferat wurde gebeten, im Rahmen der Umsetzung des Energiesparkonzeptes "1000 städtische Gebäude", die in seinem Zuständigkeitsbereich festgestellten Potentiale für den Einsatz von BHKW detailliert zu prüfen sowie bei Neubauten die Potentiale für den Einsatz von BHKW's regelmäßig zu prüfen. Wurde diese detaillierte Prüfung durchgeführt? Wie viele Anlagen wurden bisher umgesetzt?
- 5. Das Baureferat wurde gebeten, die Entwicklung im Bereich stationärer Brennstoffzellen weiter zu verfolgen und gegebenenfalls Pilotprojekte vorzuschlagen. Wie ist hier der Sachstand? Gibt es diesbezüglich eine Zusammenarbeit mit den SWM?
- 6. Eine zentrale Herausforderung im künftigen Stromsystem ist der Ausgleich von zeitlichen Differenzen zwischen Erzeugung und Nachfrage. Die Steuerung dezentraler Stromerzeuger kann dabei eine wichtige Rolle spielen. Welche Strategien haben die SWM, um auf Schwankungen bei der Energiebereitstellung kurzfristig zu reagieren? Wollen die SWM dabei auch auf "virtuelle Kraftwerke" setzen? Gibt es dazu schon Pilotprojekte?

Initiative: Sabine Krieger Sabine Nallinger Mitglieder des Stadtrates FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus



09.08.2012

# Antrag zur Behandlung im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft vom 25.09.2012 Bericht über Probleme des Offshore-Windparks Global Tech I

#### Der Stadtrat möge beschließen:

Die Verwaltung berichtet dem Stadtrat über die aktuellen Probleme des Offshore-Windparks Global Tech I. Insbesondere soll dargestellt werden, warum sich der reguläre Anschluss des Windparks um mehr als ein Jahr verzögert und welche – auch finanziellen Konsequenzen – sich hieraus ergeben. Auch über Fragen der Finanzierung soll dem Stadtrat berichtet werden, die durch die einjährige Verzögerung verursacht werden.

#### Begründung:

Zwar haben die Stadtwerke in der letzten Woche euphorisch über den Baustart des Offshore-Windparks Global Tech I in einer Pressemitteilung berichtet. Kein Wort fand sich aber über die Probleme, die bei diesem Windpark entstanden sind. Man musste erst den Wirtschaftsteil der Frankfurter Allgemeine am 3. August 2012 lesen, um nähere Informationen zu erhalten. Mit der Überschrift "Weiterer Windpark gerät in Schwierigkeiten" wird berichtet, dass sich der reguläre Anschluss um mehr als ein Jahr verzögert und dass zusätzliche Kosten entstünden, "die das gesamte Projekt gefährden könnten". Zwar hätte man eine Notlösung mit dem benachbarten Windpark (Park Bard Offshore 1), der ebenfalls Probleme hat, gefunden. Weiter wird in dem Artikel berichtet, dass es Probleme gäbe mit der Fremdfinanzierung, die übrigens ca. 60 Prozent der Investitionskosten ausmacht und seitens des Bankkonsortiums gedeckelt sei, so dass zusätzliche Kosten nicht finanziert würden.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Stadtwerke kann nur als wenig transparent bezeichnet werden, wenn zur gleichen Zeit die Stadtwerke über diese ernsten Probleme kein Wort in ihren Presseverlautbarungen erwähnen. Deshalb ist es dringend erforderlich, dass der Stadtrat und die Öffentlichkeit in München einen ehrlichen Bericht mit allen Risiken erhalten.

Gez.

Dr. Michael Mattar Fraktionsvorsitzender

Gez. Gez.

Gabriele Neff Dr. Jörg Hoffmann

Stelly. Fraktionsvorsitzende Stelly. Fraktionsvorsitzender

Gez. Ge

Christa Stock Dr. med. Otto Bertermann

Ea. Stadträtin Ea. Stadtrat



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

**Anfrage** 09.08.2012

# "Sichere Intelligente Mobilität" (SIMTD) – interessant für München?

Im Großraum Frankfurt wird gegenwärtig im Rahmen des Projekts SIMTD ("Sichere Intelligente Mobilität – Testfeld Deutschland") die automatisierte drahtlose Kommunikation von Fahrzeugen im fließenden Verkehr über Gefahren, Verkehrslage und Fahrtroute getestet ("Car-to-X-Kommunikation"). An dem Flottenversuch sind 120 Fahrzeuge beteiligt. Die Laufzeit des Projekts beträgt 48 Monate. Involviert ist neben mehreren Autoherstellern und Forschungseinrichtungen auch die TU München. Das Projekt, das im Jahr 2008 gestartet wurde, gilt als eines der zukunftsweisendsten und ambitioniertesten Forschungsvorhaben im Bereich der "intelligenten" Verkehrsführung. Hier stellen sich Fragen.

# Ich frage den Oberbürgermeister:

- 1. In welcher Weise sind, soweit bekannt, die LHM oder Münchner Forschungseinrichtungen in das Projekt SIMTD eingebunden?
- 2. In welcher Weise hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft vom Projekt SIMTD Kenntnis genommen? Inwieweit gibt es ggf. bereits Erkenntnisse und Überlegungen über künftige Nutzanwendungen und/oder Folgeprojekte in München?
- 3. Wenn nicht, warum nicht?

ILA DIA.

Karl Richter Stadtrat